

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 99 (2024)
Heft: 6

Artikel: Üben, damit das Können nie gefragt sein wird
Autor: Muffler, Dario
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063098>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Üben, damit das Können nie gefragt sein wird

Das Stumpenbataillon ist auch nach 150 Jahren fit wie ein junges Reh. Wobei so zahm und «härtig» sind die 56er nicht, wie sich im aktuellen WK zeigt. Die Verteidigung wird trainiert.

Fachof Dario Muffler, PIO Inf Bat 56

Was haben Fajitas mit einer Mobilmachung zu tun? Ganz einfach: Der Angehörige, der seine Leibspeise am Dienstag nach Pfingsten im Gepäck dabeihatte, war gut vorbereitet auf den Beginn des Wiederholungskurses des Infanteriebataillons 56. Dieser startete ohne Vorgeplänkel, nämlich mittels einer Mobilmachungsübung mit einem Tag voller Ausbildungssequenzen und einer Fahnenübernahme am Ende.

Direkt in die Ausbildung

Bei strömendem Regen zog ein grün getarnter Tatzelwurm mit ratternden Rädlern vom Bahnhof zur Kaserne im Herzen von Aarau, wo sie von den Kadern des Stumpenbataillons empfangen wurden. Zwar gab es hier und dort Momente des Wartens, doch zügig ging es vorwärts. Der Shuttleservice zum Schiessplatz wartete nicht. Der Auftrag lautete: diretissima in die Ausbildung! Die Grundlagen für erfolgreiche Gruppen-, Zugs- und Kompanieübungen in den WK-Wochen sollten gleich gelegt werden. Unser neuer Bataillonskommandant, Major im Generalstab Jürg von Gunten, formulierte an der Fahnenrede am Abend sogleich seinen Anspruch an die Grundhaltung im WK: «Lasst uns in den kommenden drei Wochen mit der nötigen Ernsthaftigkeit das Unvorstellbare trainieren – den Krieg.» Ob jede und jeder in der Formation dasselbe Verständnis dieser Aussage hatte? Kaum.

Scharfschützen im Theoriesaal

Um die gemeinsame Vorstellung und ähnliche Ausgangslagen für alle zu schaffen, beginnt das Training für das Unvorstellba-



Erstes Training auf im Feld im strömenden Regen.



Akribisch werden die Grundlagen für den Erfolg gelegt.

re, wie es der Kommandant des Bataillons formulierte, denn auch nicht mit grossem Knallen. Kriegshandwerk bedarf einer säuberlichen Vorbereitung – auch im Theoriesaal, auch auf Stufe Soldat. Wichtig ist das insbesondere, wenn neue Systeme etabliert werden müssen.

So sitzen die Späher der Unterstützungskompanie für einmal nicht gedeckt getarnt im Wald, sondern blicken im gewärmten Theoriesaal der Truppenunterkunft auf kleine Bildschirme. Das sind aber nicht irgendwelche Bildschirme, sondern die neuste Ausrüstung, um die Arbeit der Adleraugen der Infanterie zu erleichtern. Nicht nur die Gerätschaften zur Unterstützung der Späher ändert, sondern auch ein neues Gewehr kommt diesen WK zum Einsatz.

Viel zu tun für die Gruppenführer, die ausbilden müssen – und ebenso viel zu lernen für die Soldatinnen und Soldaten, welche die Waffe am Schluss einwandfrei beherrschen müssen.

Mit Stolz in der DNA

Trockene Ausbildung für Menschen, die sonst das Weite und die Einsamkeit der Natur suchen? Das kann gut kommen, wie die Unterstützungskompanie des Infanteriebataillons 56 zeigt. Denn die gegenseitige Unterstützung ist hier viel besser möglich als sonst, wenn man zu zweit irgendwo eingebuddelt auf sein Ziel wartet. Doch nicht nur bei den Spähern geht es zu Beginn ruhig zu und her.

Selbst die Infanteristen steigen ungewohnt gemächlich ein. Mit grundlegenden Gefechtstaktiken und Repetition an Spezialwaffen werden die Gruppen der Kompanie 2 an ihr Handwerk herangeführt. «Sie machen es schon ganz gut für den ersten richtigen Tag im Feld», sagt ein Zugführer.

Die kommenden zwei Wochen

Ein stolzes Infanteriebataillon wie die Nummer 56 begnügt sich aber keineswegs mit Grundlagen, sondern will als Verband bestehen – und zwar im scharfen Schuss. Diese Aufgabe wartet in den kommenden zwei Wochen des WK auf die Soldatinnen und Soldaten.

Beflügelt von der 150-jährigen Tradition, die in der DNA des Bataillons steckt, wird das bestimmt ein Erfolg!